

Knappschaft • 44781 Bochum

GKV-Spitzenverband
Abteilung Systemfragen
Herr Dr. Pekka Helstelae
Reinhardtstraße 30
10117 Berlin

- nur per Mail -

Knappschaft
Dez. IV.4
Alleestr. 165
44799 Bochum
Tel. 0234 304 - 0
www.kbs.de

Ihr Zeichen/Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen/Unsere Nachricht vom
Dez. IV.4/Ho

Ihr Ansprechpartner
Dr. Andreas Hoefer
Tel. 0234 304 - 44004
Fax 0234 304 - 944000
andreas.hoefer@kbs.de

Bochum, 29. August 2013

Bewertung der Knappschaft zur Stellungnahme des GKV-Spitzenverbandes zum Klassifikationsmodell für das Ausgleichsjahr 2014

Sehr geehrter Dr. Helstelae,

mit Bedauern nehmen wir zur Kenntnis, dass der GKV-Spitzenverband bezüglich des Methodenfehlers beim Umgang mit unvollständigen Versichertenepisoden weiterhin an seiner Position festhält, die er als „Wettbewerbsneutralität“ bezeichnet. Unseres Erachtens verstößt der Spitzenverband mit dieser Auffassung jedoch gegen die vom Landessozialgericht NRW vertretene Rechtsauffassung, wie wir nachfolgend darlegen möchten.

Die Beweisaufnahme vor dem Landessozialgericht NRW am 04.07.2013 hat ergeben, dass die Beibehaltung des Methodenfehlers nicht dem Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis entspricht und zu beheben ist. Diese Sachverhaltsfeststellung ist grundsätzlich auch für das weitere Verfahren bindend. Das Landessozialgericht hat weiterhin festgestellt, dass der Methodenfehler den gesetzlichen Zielen des RSA widerspricht und inhaltlich mit den übrigen Schwachstellen des RSA in keinem Zusammenhang steht. Allein der Methodenfehler führt zu einer eindeutigen Risikoselektion, die durch die gesetzlichen Vorgaben des RSA gerade unterbunden werden soll. Auch insoweit geht es in den möglichen Revisionsverfahren grundsätzlich nicht mehr um die Richtigkeit der Sachverhaltsfeststellungen, sondern ausschließlich um die damit verbundenen Rechtsfragen.

Insofern besteht für den GKV-Spitzenverband nicht mehr die Alternative, sich für oder gegen die Behebung des Methodenfehlers in Verbindung mit den übrigen Schwachstellen des RSA zu positionieren. Nach dem LSG-Urteil ist die **sofortige** Behebung des Methodenfehlers—wie es das BVA auch in seinem Festlegungsentwurf zum Klassifikationsmodell 2013 bereits festgestellt hatte – nicht nur erlaubt, worüber in der mündlichen Verhandlung vor dem Landessozialgericht Einvernehmen bestand-, sondern tatsächlich sachlich und rechtlich geboten, und zwar unabhängig vom übrigen Reformbedarf im RSA. Weiter hat das LSG deutlich gemacht, dass es weder im Ermessen des BVA noch des BMG stehe, von einer Behebung des Methodenfehlers mit dem Hinweis auf weitere Schwachstellen des Morbi-RSA abzusehen und stattdessen eine Änderung erst im Rahmen eines Gesamtpaketes vorzunehmen.

Auf der anderen Seite hat das BVA schon an verschiedenen Stellen deutlich gemacht, dass es durch ein klares Votum des Spitzenverbandes beim Methodenfehler im Hinblick auf eine Änderung gestärkt wird. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund einer anstehenden Revision. Hier hat der Spitzenverband die Möglichkeit, durch eine klare Positionierung das Verfahren zu beschleunigen.

Nach der Argumentation des Spitzenverbandes wäre es demnach „wettbewerbsneutral“, die Umsetzung einer sachlich und rechtlich gebotenen Änderung weiter zu verzögern. Dies ist logisch nicht nachvollziehbar. Das Landessozialgericht hat insofern grundsätzlich bindend festgestellt, dass nur die Behebung des Methodenfehlers „wettbewerbsneutral“ ist, weil der Fehler zur Risiko-selektion führt und damit den Wettbewerb erheblich verzerrt.

Wir begrüßen es, dass Sie sich zur der Bilanzierung von voraussichtlichen Gewinnen bzw. Verlusten bei einer Korrektur des Methodenfehlers äußern und wären Ihnen dankbar, wenn Sie im Einvernehmen mit dem BMG verbindliche Festlegungen für die einzelnen Krankenkassen treffen könnten.

Mit freundlichen Grüßen
Die Geschäftsführung



Bettina am Orde